Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 208 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 7. September 1939

Vorwärts zum Sieg!

Ein Tagesbefehl an die Truppen der Ostfront
Dank und Anerkennung für die alten Frontkämpfer und jungen Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppen der Ostfront erlassen:

Soldaten!

Krakau, Bromberg und Graudenz sind in unserer Hand!

Der Korridor trennt nicht mehr Ostpreußen und Danzig vom deutschen Mutterland. Der Feind ist auf der ganzen Front zurückgeworfen und im Rückzug. Altbewährte Frontkämpfer des Weltkrieges wie junge Soldaten haben in gleicher Weise Anteil an den in kurzer Zeit errungenen Erfolgen. In entschlossenem Einsatz hat unsere tapfere Luftwaffe euren Kampf hervorragend unterstützt.

Ich spreche euch allen Dank und Anerkennung aus für eure Leistungen, die sich würdig an die großen Taten des Heeres der deutschen Geschichte reihen.

Mit der Einnahme von Krakau hat das deutsche Heer auch das Grab des ersten Marschalls von Polen, Pilsudski, in seine Obhut genommen. Sein Ziel war der Friede mit Deutschland. Die Nichtachtung seines Vermächtnisses führte zum Krieg. Das deutsche Heer achtet und ehrt diesen großen Soldaten. Auf Anordnung des Führers ist an seinem Grabmal in feierlicher Form eine Ehrenwache aufgezogen.

Soldaten! Tage großer Leistungen liegen hinter euch! Jetzt heißt es, dem Feind an der Klinge zu bleiben und alle Kräfte anzusetzen bis zur letzten Entscheidung! In Vertrauen und Zuversicht steht ganz Deutschland hinter euch. Vor uns steht als Vorbild an persönlichem Mut und starker Entschlossenheit unser Führer und Oberster Befehlshaber.

Vorwärts zum Sieg!

von Brauchitsch, Generaloberst

Polnische Schwerindustrie in deutscher Hand
Polen ohne Rüstungsbasis

Die Besetzung des ostoberschlesischen Industriegebietes (Kattowitz, Königshütte, Myslowitz) und des Dabrowaer Industriegebietes (Sosnowice, Dabrowa, Gornice und Bendzin) bedeutet für Polen den Verlust fast seiner gesamten Schwerindustrie. Damit entfällt für die Rüstungsindustrie die Belieferung mit den entsprechenden Vorprodukten und Halbzeugen. Das bedeutet den Wegfall fast der gesamten Produktion an Geschütz-, Gewehr- und MG.-Rohlingen sowie an Panzerplatten und Panzerkuppeln. Gleiches gilt für den Bau von Flugzeug- und Kraftwagenmotoren, Kraftwagen, Panzerwagen, Lokomotiven und Eisenbahnwagen (Motorenteilen, Fahrgestellen und Kurbelwellen).

Die im unbesetzten Teil verbliebenen Rüstungswerke und rüstungswichtigen Betriebe sind in ihrer Fertigung nunmehr ausschließlich auf die eingelagerten Rohstoff- und Halbzeugvorräte angewiesen, die nach vorliegenden Nachrichten nur für wenige Wochen ausreichen.

In dem zur Zeit besetzten Gebiet werden rund 95 v. H. der polnischen Steinkohle gefördert. Der Rest fällt im Krakauer Gebiet an, dessen Einnahme unmittelbar bevorsteht. Ferner liegen in dem von Deutschland besetzten Gebiet zehn Zink- und Bleihütten, deren Erzeugung mit 108 000 Jahrestonnen 100 v. H. der polnischen Erzeugung beträgt.

Die im besetzten Gebiet liegenden Stickstoffwerke erzeugten rund 20 000 Jahrestonnen Stickstoff — rund 50 v. H. der gesamten polnischen Stickstofferzeugung. Eine Reihe wehrwirtschaftlich wichtiger Erzeugnisse, wie Schwefelsäure, Benzol, Trinitrotoluol und Oleum, wurden fast ausschließlich in dem besetzten Gebiet hergestellt. Zerstörungen sind nur im geringen Umfang gemeldet. Dagegen ist anscheinend ein Teil der Ingenieure und Facharbeiter nach Innerpolen verschleppt.

Unsere Truppe nähert sich dem Erdölgebiet von Jaslo, das mit 118 000 Jahrestonnen rund 24 v. H. der polnischen Gesamterdölförderung liefert.

Schneller Vormarsch auf Lodz

DNB. Berlin, 6. September.

Heute 14 Uhr wurde die Straße Lask—Anjejow in Richtung Lodz von unseren Truppen überschritten.

18 polnische Flugzeuge vernichtet

Am Mittwoch wurden mindestens 18 polnische Flugzeuge, davon mit Sicherheit zwölf im Luftkampf, der Rest auf der Erde zerstört. Die Zahl der auf der Erde vernichteten Flugzeuge kann nicht genau angegeben werden, da die Beobachtung der bei derartigen Angriffen erzielten Erfolge außerordentlich schwierig ist. Die in den deutschen Berichten als auf der Erde vernichtet angegebenen Zahlen sind grundsätzlich Mindestzahlen.

Einnahme Krakaus
Ehrenwache am Grabe Pilsudskis

DNB. Berlin, 6. September.

Das OKW. gibt bekannt:

Die deutschen Truppen sind in den Mittagsstunden des Mittwoch ohne Kampf in die Stadt Krakau eingerückt. Der Kommandierende General sowie der Divisionskommandeur haben am Grabe Pilsudskis militärische Ehren erwiesen. Eine Ehrenwache ist aufgezogen. Die Weichselbrücken sind nicht zerstört.

*

Krakau — deutsche Kolonialstadt

Krakau zählt etwa 2 Millionen Einwohner und ist nach Anlage und Wesen eine echte deutsche Kolonialstadt. Die Stadt beherbergt zahlreiche Bauwerke, von denen das gegen Ende des 14. Jahrhunderts gebaute gewaltige Tuchhaus sowie die Marienkirche, an der von 1226 bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gebaut worden ist, und das an der Weichsel gelegene Schloß (Wawel) bekannt sind. Im Erdgeschoß des etwa 120 Meter langen Tuchhauses haben Krämer und Händler ihre Verkaufsräume. Das erste Stockwerk beherbergt das in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründete polnische Nationalmuseum, das zahlreiche bedeutende Gemälde enthält. Die Marienkirche mit ihrem über 80 Meter hohen Turm weist eine ganze Anzahl Werke namhafter deutscher Künstler auf, so einen Altar von Veit Stoß und die Grabplatte von Peter Vischer. Der Schloßberg (Wawel) trägt das im 14. Jahrhundert gebaute Schloß, in dessen Gruft Marschall Pilsudski zur letzten Ruhe gebettet worden ist.

Bedeutend ist die Industrie Krakaus. Sehr stark vertreten ist die Maschinen- und die chemische Industrie, daneben gibt es in Krakau große Mühlenbetriebe, Brauereien und eine starke Lederwarenindustrie. Durch die im Jahre 1364 gegründete Jagiellonische Universität ist Krakau zu einer der bedeutendsten Bildungsstätten Polens geworden.

Urkundlich wurde die Stadt zum ersten Male im 11. Jahrhundert erwähnt. Seit dieser Zeit ist Krakau auch Bischofssitz. Das Testament des 1138 verstorbenen Boleslaws III. bestimmte Krakau zum Sitz des Seniors der polnischen Teilfürsten. 1320 wurde Krakau die Krönungs- und Hauptstadt Polens. In den späteren Jahrhunderten verlief die Entwicklung infolge der Verlegung der polnischen Hauptstadt nach Warschau und wiederholter Eroberungen, rückläufig. 1815 wurde auf dem Wiener Kongreß Krakau zum Mittelpunkt eines neutralen Freistaates, der dem Schutz Oesterreichs, Preußens, und Rußlands unterstellt wurde. Im November 1836 erfolgte die Einverleibung der Stadt in Oesterreich, und nach dem Weltkriege kam Krakau mit Galizien an den neu gegründeten Staat.

Erwähnt sei noch, daß Krakau, wie so viel andere Städte im Ostraum, die von deutschen Kulturpionieren ins Leben gerufen oder doch entfaltet worden sind, 1257 das Magdeburgische Recht erhielt.

Polnische Regierung nach Lublin geflüchtet

DNB Stockholm, 6. September

Die Amtliche Schwedische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Telegramm:

Der schwedische Außenminister teilt mit, daß der schwedische Gesandte in Warschau nach Lublin, dem gegenwärtigen Sitz der polnischen Regierung, abgereist ist.

Aus dieser Meldung der amtlichen schwedischen Agentur geht einwandfrei hervor, daß die derzeitige polnische Regierung es vorgezogen hat, das gefährdete Warschau zu verlassen, um sich, nachdem sie das polnische Volk in unsägliches Leid gestürzt hat, nach Lublin in „Sicherheit" zu bringen.

Rücktrittsangebot Rydz-Smiglys?

DNB 6. September

Wie Associated Preß meldet, bestätigt es sich, daß die derzeitige polnische Regierung Warschau verlassen und nach Lublin geflüchtet ist. Die amerikanische Agentur meldet ferner, daß Marschall Rydz-Smigly seinen Rücktritt angeboten hat.

Seiner bisherigen lügnerischen Taktik folgend, versucht der Warschauer Sender, auch die Flucht der derzeitigen polnischen Regierung nach Lublin der irregeleiteten Bevölkerung in ihrer Tragweite zu verheimlichen. Verbunden mit einem der bereits gewohnten Aufrufe, „die Ruhe zu bewahren", macht der Sender die Mitteilung, „ein Teil der Behörden" habe Warschau verlassen, und versucht, seinen Hörern einzureden, es handele sich nur um eine „vorübergehende militärisch-technische Maßnahme". Der Siegeszug der tapferen deutschen Truppen dürfte das verführte polnische Volk bald belehren, daß es von allem Anfang an mit lügnerischen Behauptungen in einen aussichtslosen Widerstand getrieben worden ist, dessen Folgen sich die Verantwortlichen jetzt bereits durch feige Flucht zu entziehen versuchen.

London muß sich entschuldigen
wegen der Bombardierung des dänischen Hafens Esbjerg

Nach dem Londoner Rundfunk hat die britische Regierung der dänischen Regierung wegen des Bombenabwurfes auf Esbjerg ihr Bedauern ausgesprochen. Dabei wurde erklärt, daß nach einer genauen Nachprüfung keines der vom Fluge über deutsches Gebiet zurückgekehrten Flugzeuge diese Bombenabwürfe habe vornehmen können. Es könnte sich aber um ein verirrtes (disabled) Flugzeug gehandelt haben, das irrtümlich über dänischem Boden seine Bomben abgeworfen hat. Zum Schluß drückt die britische Regierung nochmals ihr tiefstes Bedauern aus.

*

Also wieder eine englische Niederlage. Eine schwere Niederlage, die das britische Informations- und Lügenministerium zur Verzweiflung bringen muß.

Daß englische Flugzeuge die Neutralitätsverletzung in Dänemark beging, das wußte man in London von Anfang an genau. Aber man log: Deutschland sei der Friedensstörer in den kleinen neutralen Staaten.

Nun das Mißgeschick, daß die Schuld Englands an der Neutralitätsverletzung einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Nicht die Tatsache der in London von vornherein bekannten Neutralitätsverletzung war die Ursache des Entschuldigungsganges nach Dänemark, sondern die Tatsache, daß die englischen Lügen wieder einmal in eine Sackgasse geraten waren.

Lügen haben kurze Beine — aber nur, wenn der Gegner gut aufpaßt. Und England war bisher gewohnt, seine Gegner zu übertölpeln. Deshalb gelangen ihm früher wohl seine Streiche. Und früher wäre Herr Churchill wohl auch mit einem so tollen Betrugsmanöver wie der „Athenia"-Lüge erfolgreich gewesen. Die Welt ist aber hellhörig und vorsichtiger gegenüber englischen Betrügereien geworden, so daß Winston Churchill mit seiner infamen „Athenia"-Lüge auch am Ende seiner Kunst angelangt ist. Wann wird er sich in USA. entschuldigen?

London berichtigt Warschau
Deutsche Flugzeuge bombardierten nur militärische Gebiete

In London wird erklärt, daß nach Informationen der britischen Regierung Bombenabwürfe durch deutsche Flieger in Polen im allgemeinen nur auf militärische Objekte vorgenommen werden.

Im Unterhaus wurde die Regierung befragt, in welchem Maße es in Polen auch Opfer der deutschen Bombenabwürfe unter der Zivilbevölkerung gegeben hat. Unterstaatssekretär Butler erklärte, die Informationen, die bei Lord Halifax vorliegen, erlauben noch keine endgültigen Schlußfolgerungen. Aber was man allgemein sagen kann, ist, daß die deutschen Bombenabwürfe gegen militärische Objekte und nicht gegen die Zivilbevölkerung als solche gerichtet sind.

*

Wieder ist England gezwungen zuzugeben, daß es gelogen hat, daß die Greuelmeldungen vom deutschen Vormarsch in Polen nicht zutreffen. Die Neutralitätsverletzung in Dänemark wurde eingestanden, die Neutralitätsverletzungen in Holland sind nicht mehr ernsthaft zu bestreiten, die Greuelnachrichten über das deutsche Heer erwiesen sich als Lügen — wann wird Churchill nun endlich zugeben, daß er die „Athenia"-Lüge inszenierte, um Amerika in den Krieg zu hetzen?

London gibt polnische „Schlappen" zu

Wenn man nach den Ueberschriften der Londoner Morgenpresse gehen wollte, so müßte man annehmen, als liege die gesamte Aktivität auf seiten der Westmächte und ihres polnischen Verbündeten. Ein Blick in die Blätter zeigt jedoch, daß man sich allmählich und notgedrungen dazu bequemt, der britischen Bevölkerung die unangenehme Tatsache der großen deutschen Erfolge in Polen möglichst schonend beizubringen. Da die militärische Lage des polnischen Verbündeten den Kriegshetzern an der Themse offensichtlich einige Sorgen bereitet, bringt man die Berichte aus Polen erst an zweiter Stelle und in recht bescheidener Aufmachung. Immerhin aber wird jetzt offen zugegeben, daß die Lage ernst ist.

Der militärische Korrespondent der „Times" gesteht ein, daß die Lage Warschaus infolge des Druckes von drei Seiten anfange, gefährlich zu werden und meint zusammenfassend, daß man die Nachrichten vom polnischen Kriegsschauplatz „nicht gut" nennen könne.

Auch der Warschauer Korrespondent der „Times" gibt zu, daß die Polen „Schlappen" erlitten hätten, einmal den Durchbruch bei Tschenstochau, zweitens den Fall von Graudenz, mit dem der Korridor abgeschnitten sei und drittens die Einnahme von Bromberg. Durch die beiden letzten Siege Deutschlands werde die Verteidigung Posens immer schwerer.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF